Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 47 (2000)
Heft: 5

Artikel: "Der Bevölkerungsschutz liegt ganz auf unserer Linie"
Autor: Reinmann, Eduard / Stirnimann, Xaver
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-369269

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gespräch mit Xaver Stirnimann, Ausbildungschef des Kantons Nidwalden

«Der Bevölkerungsschutz liegt ganz auf unserer Linie»

Wie will ein kleiner Gebirgskanton, in dem immer mit Naturkatastrophen gerechnet werden muss, die zu erwartenden Vorgaben des neuen Bevölkerungsschutzes umsetzen? Und welche Massnahmen hinsichtlich Ausbildung und Organisation sind zu erwarten? Xaver Stirnimann hat klare Vorstellungen. Es soll jedoch nichts überstürzt werden.

INTERVIEW: EDUARD REINMANN

Zivilschutz: Der Kanton Nidwalden zählt 39 000 Einwohner, ist in elf Gemeinden gegliedert und hat elf Zivilschutzorganisationen. Mit der Integrierung des Zivilschutzes in das Gesamtkonzept des Bevölkerungsschutzes 2003 werden die Bestände voraussichtlich massiv reduziert. Wird die Regionalisierung nun auch in Nidwalden zu einem Thema?

Xaver Stirnimann: Die Regionalisierung ist bei uns ein Thema, das sorgfältig geprüft wird. Aber wir fahren parallel mit der Feuerwehr als Partner, die sich ebenfalls mit Regionalisierungsplänen befasst. Zurzeit erarbeitet die Feuerwehr, gestützt auf das Konzept «Feuerwehr 2000 plus» zusammen mit dem Regierungsrat ein Projekt. In dieses Projekt sind wir eingeklinkt. Entschieden wird jedoch erst nach Erscheinen des Leitbildes des Bundes. Vor dem Jahr 2003 wollen wir nichts überstürzen. Eines ist indessen jetzt schon sicher: Die Berggemeinde Emmetten, die leicht von der Aussenwelt abgeschnitten werden kann, wie das letztes Jahr geschah, wird ein eigenständiges Element bleiben.

Einzelne Ideen des Konzeptes Bevölkerungsschutz 2003 wurden in Nidwalden schon mit der Umsetzung von «Zivilschutz 95» realisiert. So die enge Zusammenarbeit mit Partnern, insbesondere mit der Feuerwehr und die damit verbundene Unterstellung der Pikettelemente. Was wird ändern?

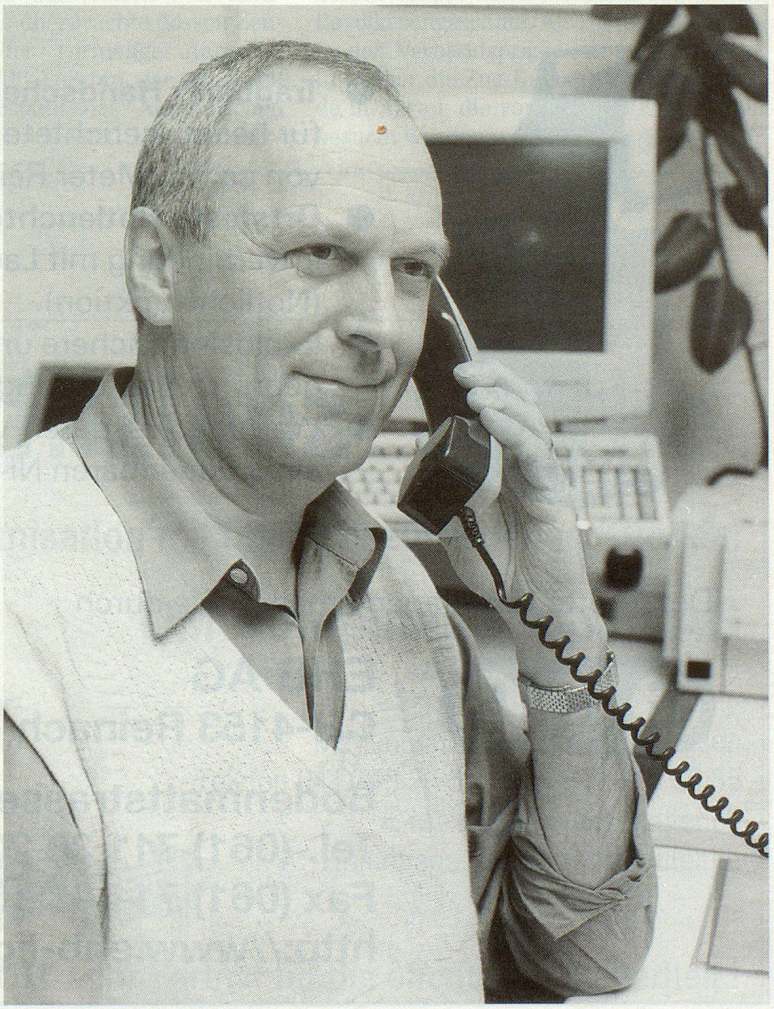
Die Bundesidee mit dem System der abgestuften Bereitschaft liegt ganz auf unserer Linie. Sie entspricht in wichtigen Bereichen dem, was wir bereits 1995 getan haben. Wir haben die Zukunftsstrukturen zum Teil bereits. Unsere Pikettelemente für den Soforteinsatz werden wir behalten. Die zweite und dritte Staffel können regionalisiert werden. Das ruft dann auch nach anderen Führungsstrukturen, die in ein neues Konzept eingebunden werden müssen. Wenn über neue Strukturen und Organigramme gesprochen wird, muss man sich bewusst sein, dass nicht mit anderen Kantonen und deren Bedürfnissen verglichen werden kann. Wir haben in Nidwalden eine ganz andere Bedrohungslage. Bei uns ist jederzeit ein Sachseln möglich.

Gibt es im Hinblick auf den Bevölkerungsschutz 2003 Umsetzungs-Schwerpunkte?

Neben organisatorischen Anpassungen sind taktisch und in der Ausbildung noch Veränderungen nötig. Nebst dem Partnerverbund braucht es eine funktionierende Logistik und Führungsunterstützung. Das ist ein klarer Fall für den Zivilschutz. Besondere Lagen und Ereignisse erfordern dies. Insbesondere Naturereignisse haben Langzeitcharakter. Das zeigt gerade jetzt die Bewältigung der vom Orkan Lothar verursachten Schadenlage. Seit diesem Ereignis stehen bei uns wöchentlich 150 Zivilschutzpflichtige im Einsatz. Hinzu kommen Hilfeleistungen von Zivilschutzorganisationen aus andern Kantonen und des Militärs. Das dauert bis in den Herbst hinein und wurde von Anfang an zentral koordiniert. Wir sind also auch hier schon sehr weit. Aber man muss sich auch hier die kleinräumliche Struktur unseres Kantons vor Augen halten. Beim Lothar-Ereignis wurden der Kantonale Führungsstab, die Feuerwehr, die Kantonspolizei (wir haben nur eine Kapo) und die Piketts aufgeboten.

Das Stichwort «Partnerverbund» ist angesprochen. Wie steht es damit?

Unser Hauptpartner an der Front ist die Feuerwehr. Zweiter Partner ist die Kantonspolizei. Diese wiederum mit der Kantonspolizei Obwalden verknüpft inklusive Auslösung der ferngesteuerten Sirenen. Ein Alarm wird von der Kantonspolizei ausgelöst und der Kantonspolizeiposten ist



Xaver Stirnimann: «Qualität in der Ausbildung heisst Annäherung und Kompatibilität in allen relevanten Bereichen.»

FOTO: E. REINMANN

auch Stützpunkt des Kantonalen Führungsstabes. An der Front kommen bei besonderen Ereignissen noch die mobilen Sanitätshilfsstellen hinzu. Darauf sind wir ein wenig stolz. Die mobilen San Hist sind heute sehr gut ausgerüstet, schnell einsatzbereit und personell sehr gut dotiert. Zum Bestand gehören derzeit 12 zivilschutzpflichtige Ärzte und 15 ebenfalls zivilschutzpflichtige Krankenschwestern. Hinzu kommt ein Laien-Sanitätsmodul. Das Nidwaldner Modell hat auch auf eidgenössischer Ebene grosse Beachtung gefunden.

Die Lothar-Einsätze zeigen es: Nidwalden ist unter Umständen auf viel Personal angewiesen. Bereiten den Zivilschutz-Verantwortlichen die Bestandesreduktionen Bauchschmerzen?

Das gerade nicht. Aber es kann zu Problemen führen. Wir werden die Reduktion nach den Bundesvorgaben durchführen. Das heisst, dass wir von heute rund 2500 Zivilschutzpflichtigen auf 1000 bis 1500 operative Leute herunterfahren müssen. Vieles hängt jedoch noch in der Luft. Einen grossen Einfluss werden die Bedürfnisse der Armee haben. Entscheidend ist, welches Dienstleistungsmodell zum Tragen kommt. Dann erst zeigt sich, welche Leute dem Zivilschutz zur Verfügung stehen. Ideal wäre eine gemeinsame Aushebung. Der Zivilschutz sollte auch junge Leute bekommen und er muss diese länger in seinen Reihen behalten können. Der neue Bevölkerungsschutz muss Langzeitreserven haben. Man muss auch landesweite Überlegungen anstellen. Dieses Jahr bekommen wir aus anderen Kantonen über 1000 Lothar-Helfer, nächstes Jahr leisten wir vielleicht in einem Notstandsgebiet irgendwo in der Schweiz Hilfe.

Die Reformen und die Zusammenarbeit mit Partnern werden auch Auswirkungen auf die Ausbildung haben. Welche Schwerpunkte müssen gesetzt werden?

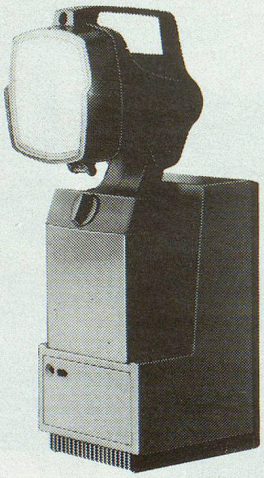
Die Ausbildung muss vom Spezialistentum weg kommen. Die Leute müssen multifunktional sein. Bei uns hat das Pikett schon jetzt eine Allround-Ausbildung. Diese muss auf das Gros der Zivilschutz Leistenden ausgedehnt werden. Die Basisausbildung muss für alle gleich sein. In bestimmten Bereichen kann dann eine Zusatzausbildung aufgestockt werden. Das hat Konsequenzen. Die Grundausbildung muss länger dauern. Das können zwei bis drei Wochen sein. Und die Wiederholungskurse müssen häufiger, intensiver und frontorientierter sein. Das können Abendübungen sein wie bei der Feuerwehr. Der Zweijahres-Rhythmus taugt nichts. Es wäre gut, wenn der Bund die Vorgaben klar definieren würde. Man kann das nicht einfach den Kantonen überlassen.

Bedeutet das auch eine Aufwertung des Ausbildungszentrums Stans-Oberdorf?

Das Ausbildungszentrum bleibt bestehen. Wenn das Projekt Bevölkerungsschutz steht, wird über eine Sanierung gesprochen. Wir haben guten Rückhalt bei der Regierung. Das heisst jedoch nicht, dass wir nur unser eigenes Gärtchen pflegen. Eines der Ziele ist eine engere Zusammenarbeit mit Obwalden. Auch eine Ausbildung Innerschweiz steht zur Diskussion. Im Interesse einer optimalen Ausbildung werden wir Leistungen einkaufen und Leistungen anbieten. Als Grundsatz für Ausbildung aber auch für das Gesamtkonzept Bevölkerungsschutz gilt, dass Qualität vor Quantität kommt und dass die Gleichwertigkeit aller Partner anerkannt wird. Wenn diese Bedingungen nicht erfüllt werden können, steht uns schon bald die nächste Reform ins Haus.

Die ideale Kombination

Handscheinwerfer und Notleuchte



- **Tragbarer Handscheinwerfer** für helles, gerichtetes Licht von ca. 90 Meter Reichweite.
- **Ortsfeste Notleuchte** in Verbindung mit Ladegerät (Notlichtfunktion).
- Explosionssichere und schockgeprüfte Ausführung lieferbar.
- Wartungsfrei durch Verwendung einer aufladbaren Ni-Cd-Batterie.

Detaillierte Unterlagen erhalten Sie durch

EHB

EHB AG
CH-4153 Reinach

Bodenmattstrasse 34
Tel. (061) 711 30 20
Fax (061) 711 33 10
http://www.ehb-light.ch